

Mit Boot und Rettungsbrett zu Hilfe eilen

Die **DLRG** sorgt für Sicherheit im und am Wasser / Die Ausbildung zum Rettungsschwimmer ist umfangreich

VON TANJA HOFFMANN

Peine. Sie sind mittendrin und doch nur dabei, wenn sich am morgigen Sonntag Hunderte an Triathleten in den Eixer See stürzen: Mit allerhand Equipment und zahlreichen Einsatzkräften sorgen die Mitglieder der Peiner Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) für Sicherheit – und bekommen aufgrund der geforderten Zahl an Rettungsschwimmern noch Unterstützung von den Kameraden aus Harsum. „Beim Triathlon sind wir mit einem Großaufgebot dabei“, macht Ulrike Hofmann, Pressesprecherin der Ortsgruppe, deutlich.

Boote, Rettungsbojen und Rettungsbretter – die Ausrüstung ist beim Triathlon einsatzbereit. Am Ufer stehen zusätzlich DLRG-Taucher parat, um im Ernstfall einzuschreiten. „Immer wieder kommt es vor, dass sich die Sportler unterkühlen oder es zu einem Krampf kommt. In solch einem Fall helfen wir.“

Allerdings beschränkt sich die Einsatzbereitschaft der Rettungsschwimmer nicht nur auf den Tag des Triathlons. Im Sommer finden sich an jedem Wochenende DLRG-Mitglieder zum Wachdienst am Eixer See ein, um für Sicherheit zu sorgen. Bei jedem Wachdienst ist auch ein Bootsführer dabei. „Auch hier helfen wir zum Beispiel, wenn es bei einem Badegast im Wasser zu einem Krampf kommt.“ Auch kleinere Verletzungen werden von den DLRG-Mitgliedern versorgt.

„Es kommt aber auch vor, dass ein Schwimmer seine Leistung unterschätzt und sich zu weit vom Ufer entfernt. Das Gleiche kann passieren, wenn Paddelboot oder Luftmatratze zu weit vom Ufer weg treiben oder sogar kentern.“

In solch einem Fall ist die DLRG ebenfalls zur Stelle. Mit Kanu, Rettungsbojen oder Rettungsbrettern können sie Menschen in Not im Wasser helfen. Unterstützung bekommen sie dabei von zwei Booten. Beim Wachdienst immer bereit steht ein Motorrettungsboot aus Aluminium. „Wir haben außerdem noch ein Schlauchboot“, so Hofmann. Für beide Boote gibt es Anhänger, sodass sie auch bei überörtlichen Einsätzen wie zum Beispiel bei Hochwasser eingesetzt werden können.

Viele DLRG-Mitglieder übernehmen in ihrer Freizeit gern ehrenamtliche Wachdienste. Hofmann: „Wir sind wie eine große Familie. Man trifft immer andere nette Menschen und kann seinen freien Tag am Wasser verbringen. Das macht Spaß.“ Anders als die anderen Badegäste

müssen die DLRG-Mitglieder auf keine Annehmlichkeit verzichten. Im Gebäude der DLRG gibt es eine Küche, Toiletten und auch immer einen schattigen Platz. Der Wachdienst wird – nicht zuletzt auch wegen der mitgebrachten Speisen – zum Event.

Rettungsschwimmer werden kann jeder wasserliebende Mensch ab 16 Jahren, sofern er das DLRG-Schwimmabzeichen in Silber abgelegt hat. Die Anforderungen dafür sind umfangreich. So gibt es unter anderem einen Theorieteil, in dem Gefahren, Hilfe bei Unfällen, Erste Hilfe und Ähnliches vermittelt werden.

Im praktischen Teil ist Ausdauer gefragt. Es geht nicht nur darum, bestimmte Strecken in vorgegebener Zeit und in unterschiedlichen Schwimmstilen zurückzulegen. Vielmehr müssen die Prüflinge auch ihre Fähigkeiten beim Tauchen, beim Schwimmen mit Kleidung und beim Abschleppen von hilfebe-



dürftigen Personen im Wasser unter Beweis stellen. „Außerdem wird überprüft, ob der Schwimmer sich aus einer Umklammerung befreien kann, da sich viele in Not geratene Menschen im Wasser stark an dem Rettungsschwimmer festhalten“, schildert Hofmann.

Sie selbst ist mit Begeisterung dabei und durch ihre Kinder zur DLRG gekommen. „Ich bin im Erwachsenenalter eingestiegen und es macht mir wirklich viel Spaß.“ Für alle, die solange nicht warten wollen, bietet die DLRG auch die Schwimmausbildung für

Kinder ab fünf Jahren an. Außerdem werden Taucher und Bootsführer ausgebildet und mit dem DLRG-Schwimmabzeichen Silber ist sogar der Rettungswachdienst an der Küste möglich. Vor allem für Jugendliche ist dieses ein interessanter Anreiz.

Egal ob Kentern, Krampf oder kleinere Verletzungen: Die Lebensretter vom DLRG sind zur Stelle, wenn auf dem Wasser oder in Gewässernähe Hilfe gebraucht wird. FOTO: TH